



# **FORSCHUNG ZU URBANER KLIMA- RESILIENZ STÄRKEN: BERLIN MUSS SMART CLIMATE CITY WERDEN**

Beschluss der  
CDU-Fraktion Berlin

16. Oktober 2022

# **Forschung zu urbaner Klimaresilienz stärken: Berlin muss Smart Climate City werden**

Der Senat wird aufgefordert, verstärkt in den Forschungsbereich „Urbane Klimaresilienz“ zu investieren und in Abstimmung mit dem Einstein Center Climate Change and Public Policy of Human Settlements (ECCC) sowie dem Climate Change Center (CCC) bzw. den ihm angeschlossenen Berliner Hochschulen Forschungsprojekte zu städtischen Hitzeanpassungsmaßnahmen umzusetzen und zu fördern.

Ziel soll es sein, eine auf Berlin zugeschnittene wissenschaftlich fundierte Klimaresilienzstrategie zu erarbeiten, um die Stadt den Auswirkungen klimatischer Veränderungen gegenüber widerstandsfähiger zu machen. Die im Rahmen der Forschungsaktivitäten gewonnenen Erkenntnisse sollen als Grundlage für künftige Stadtplanungsprojekte dienen und Berlin langfristig zur Smart Climate City machen.

Der Senat wird darüber hinaus aufgefordert, sich im Rahmen der laufenden Hochschulvertragsverhandlungen für die Einrichtung einer Professur (W3) für urbane Klimaresilienz einzusetzen und hierfür die notwendigen rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.

## **Begründung**

Dem Deutschen Wetterdienst (DWD) zufolge zählte Berlin im Sommer 2022 mit 20,6° C und rund 795 Sonnenstunden deutschlandweit zu den wärmsten und damit am stärksten von Hitze betroffenen Regionen.<sup>1</sup>

Aufgrund des städtischen Wärmeineffekts sind urbane Räume der sommerlichen Hitzebelastung in besonderer Weise ausgesetzt. Verkehr, Industrie, dichte Bebauung und ein hoher Versiegelungsgrad begünstigen einen zusätzlichen Anstieg der Temperaturen. Diese gehen häufig mit einem Niederschlagsdefizit, extremer Trockenheit und tropischen

---

<sup>1</sup> Vgl. [https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2022/20220830\\_deutschlandwetter\\_sommer2022\\_news.html](https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2022/20220830_deutschlandwetter_sommer2022_news.html), zuletzt abgerufen am 28.09.2022

Nächten einher und führen nicht nur zu einer gesundheitlichen Belastung besonders vulnerabler Bevölkerungsgruppen, sondern gefährden auch die städtische Infrastruktur sowie den Landeswasserhaushalt. Die klimatischen Veränderungen der letzten Jahre sind in Berlin nicht nur spürbar, sondern anhand von spezifischen Indikatoren mess- und nachweisbar.<sup>2</sup>

In welchem Ausmaß unsere Stadt zukünftig von den Folgen des Klimawandels betroffen sein wird, hängt maßgeblich von ihrer Widerstandskraft bzw. dem Grad ihrer Vulnerabilität ab. Neben dem Klimaschutz kommt dem Handlungsfeld der Klimaanpassung daher eine herausragende Bedeutung zu. Berlin braucht dringend eine gesamtstädtische Klimaresilienzstrategie. Besonders kritische Stadtraumsituationen müssen identifiziert und Maßnahmen gegen Überhitzung dort prioritär umgesetzt werden. Auch Hürden bei der Umsetzung, der Aufwand zur Erhaltung sowie mögliche negative Begleiterscheinungen müssen geprüft und ins Verhältnis zum jeweiligen Nutzen gesetzt werden. Zudem gilt es, das Potenzial von Zukunftstechnologien gezielt zu untersuchen und zu nutzen.

Vorausschauende und nachhaltige Klimapolitik zeichnet sich dadurch aus, dass Maßnahmen wissenschaftlich begleitet und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden. Es braucht Wissensgrundlagen für Prävention, Risikomanagement sowie Zukunftsvorsorge. Aktuell bestehen hier auf Landesebene noch Defizite. So hat der Senat zugegeben, dass die Auswirkungen des Klimawandels auf die Lebensbedingungen in der Stadt noch nicht konkret bekannt und die Möglichkeiten, den Klimafolgen zu begegnen, entsprechend limitiert seien.<sup>3</sup> Auch vor diesem Hintergrund kommt der Forschung eine herausragende Bedeutung zu. Insbesondere auf dem Feld der urbanen Klimaresilienz müssen die Aktivitäten verstärkt und gezielt Forschungsprojekte angestoßen und umgesetzt werden.

Berlin muss widerstandsfähiger gegenüber klimatischen Veränderungen werden, um die klimabedingten Schäden zu begrenzen und die Lebensqualität in der Stadt zu erhalten. Daher gilt es, Handlungsspielräume beim Umgang mit den Folgen des Klimawandels zu nutzen und den Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen in ressortübergreifender Abstimmung zu begegnen. Die vom Senat in Aussicht gestellten Hitzeschutz- bzw. Hitzeaktionspläne können nur ein Baustein einer umfassenden Klimaresilienz-

---

<sup>2</sup> Vgl. <https://dibek.berlin.de/?lang=de#>, zuletzt abgerufen am 28. September 2022

<sup>3</sup> Vgl. Schriftliche Anfrage, Drs. 19/13095 vom 1. September 2022

strategie sein, die unterschiedliche Handlungsfelder abdeckt und hierbei den Forschungsbereich mit einbezieht. Mit dem im Aufbau befindlichen Einstein Center Climate Change and Public Policy of Human Settlements (ECCC) und dem Climate Change Center Berlin Brandenburg (CCC) hat der institutionelle Aufbau entsprechender Strukturen in der Region bereits begonnen. Am CCC sollen die Forschungsaktivitäten jedoch erst aufgenommen werden. Um der Bedeutung städtischer Anpassungsmaßnahmen Rechnung zu tragen, sollten neben der Gründung eines eigenen Lehrstuhls für urbane Klimaresilienz auch die Forschungsaktivitäten in diesem Bereich verstärkt werden. Berlin braucht eine gesamtstädtische Klimaresilienzstrategie, in deren Rahmen die Forschung sowohl institutionell als auch strukturell verankert ist. Berlin muss Smart Climate City werden.



## CDU-Fraktion Berlin

Preußischer Landtag | 10111 Berlin

- ☎ Telefon: (030) 23 25 21 15
- ☎ Telefax: (030) 23 25 27 65
- ✉ mail@cdu-fraktion.berlin.de
- 🌐 www.cdu-fraktion.berlin.de

